



An
die am Projekt VERBAL direkt
oder indirekt beteiligten

- Ausbildungsschulen,
- Mentorinnen und Mentoren,
- Studierenden
- Partnerinnen/Partner
- Betreuerinnen und Betreuer der Universität
- Fachinstitute der Universität
- Fachbereiche / Mitglieder des Präsidialkollegiums

Westring 2

76829 Landau

Telefon, FAX, MAIL, WEB:

Leitung: 0 63 41 / 9241-74

Büro: 0 63 41 / 9241-75/76

Telefax: 0 63 41 / 9241-988

E-Mail: bodensohn@uni-landau.de

E-mail: wagemann@uni-landau.de

<http://www.uni-landau.de/~schulpra>

25.11.2004/bo/ 5

Fünfte überblickhafte Rückmeldungen aus unserem Projekt VERBAL

(Fünfter Untersuchungszeitraum Blockpraktikum Herbst 2004)

Zunächst möchten wir allen Lehrkräften und Studierenden, Kooperationspartnern und Dienstleistenden ganz herzlich danken, die sich im Herbsdurchgang am Projekt **VERBAL beteiligt haben!**

VERBAL als Kooperationsprojekt der Schulpraktischen Studien und des Zentrums für empirische pädagogische Forschung in Landau hat sich zum Ziel gesetzt, empirisch gesicherte Informationen für anforderungsbezogene Studienangebote der Universität Koblenz-Landau und gleichzeitig für die Verbesserung der individuellen Beratung Studierender im Medium schulpraktischer Studien zu gewinnen. Informationen über das Projekt finden Sie unter <http://www.uni-landau.de/~schulpra/verbal.htm> .

Für alle Beteiligten, die im Verlauf des letzten Blockpraktikums mit ihrem Fragebogen am Projekt **VERBAL** teilgenommen haben, können wir eine fünfte Rückmeldung rein beschreibender Natur geben. Wir werden kurz auf ausgewählte Aussagen eingehen, danach auf die untersuchte Gruppe und anschließend auf die Kompetenzbeurteilungen selbst. Im Verlauf des Überblicks werden die Kernaussagen mit Abbildungen veranschaulicht. Zusätzlich erhalten Studierende eine persönliche und anonym verarbeitete Rückmeldung über ihre individuellen Leistungen im Blockpraktikum unter

www.uni-landau.de/~schulpra/auswertung_verbal.htm .

Inhalt der fünften überblickhaften Rückmeldung:

- A) Eine Auswahl von Aussagen zum Herbstpraktikum 2004 S. 2
- B) Allgemeine Leistungsbeschreibung, Selbstbewertung und Fremdbewertung S. 3
- C) Bewertungen der ausgewählten Dimensionen von Fachkompetenzen S. 4
- D) Bewertungen der Sozial- und Methodenkompetenzen S. 6
- E) Aussagen zum Förderbedarf S. 9
- F) Individuelle Rückmeldungen an die Studierenden im Internet S. 9
- G) Ergänzende Kommentare zu den Rückmeldungen im Internet S. 10
- H) Änderungen des Verfahrens ab 2005: Das Projekt REBHOLZ zur Verbesserung der Berufsreife S. 12

A) Eine Auswahl von Aussagen zum Herbsdurchgang 2004:

1. Die abschließenden Urteile (n=334) attestieren über alle Praktizierenden hinweg ein überaus erfolgreiches Praktikum, ein Praktikant wiederholt freiwillig, 17 haben das Praktikum zumeist aus persönlichen Gründen abgebrochen. Das abschließende *Gesamturteil der Mentorinnen/Mentoren (1.58)* war wiederum im Herbst 2004 besser, als *das der Praktizierenden über sich selbst (1.72)*.
2. Ein Vergleich der Endbewertung zwischen dem ersten und zweiten Blockpraktikum, sortiert nach männlichen und weiblichen Praktikanten zeigt bei diesem Praktikumsdurchgang, dass die End-Note 1 prozentual eher an weibliche, die End-Noten 2 und 3 prozentual eher an männliche Praktikanten vergeben werden. Wegen der Ungleichgewichte BP1 / 2 (10,5% / 81,7%) und Männer / Frauen (22,5% / 77,5%) ist dies jedoch wenig aussagekräftig. Zum ersten Male hat in einem Praktikum der Männeranteil die 20%-Hürde überschritten!
3. Zu den Fachkompetenzen *Unterrichtsplanung mit Theorie- und Fachbezug* und *Lernplanung* werden schlechtere Bewertungen abgegeben als zu den Dimensionen der *Durchführung des Unterrichts -Methoden* und *-Soziales*.
4. Im Verlauf des Blockpraktikums Herbst 2004 wurden deutliche Verbesserungen des Urteils zu den ausgewählten Fachkompetenzen (FK) festgestellt (0,57). Die *Lernplanung* (FK-Rangplatz 3) erfährt die deutlichste Verbesserung, gefolgt von der *Durchführung des Unterrichts mit Schwerpunkt Methoden* (FK-Rangplatz 2), der *Durchführung des Unterrichts mit Schwerpunkt Soziales* (FK-Rangplatz 1) und letztendlich von der *Unterrichtsplanung: Fach- und Theoriebezug* (FK-Rangplatz 4). In der Tabelle auf S. 10 differenzieren wir diese Aussage im Vergleich zu verschiedenen Soll-Werten und möglichem Förderbedarf.
5. Spitzenreiter in den Bewertungen der Sozial- und Methodenkompetenzen sind - vergleichbar mit den vorhergehenden Durchgängen - *situationsgerechtes Auftreten, Verantwortungsbewusstsein, Kooperation und Kommunikationsfähigkeit*. Schlusslichter sind *Flexibilität, Zielorientierung, Führungsfähigkeit und Analysefähigkeit*.
6. Die Beurteilungen der Sozial- und Methodenkompetenzen haben sich im Verlauf des Praktikums im Herbst 2004 ebenfalls deutlich verbessert, voran die *Analysefähigkeit, Arbeitstechnik, Zielorientierung und Flexibilität*. Schlusslichter in der Verbesserung der Bewertung bilden *die Kritikfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein, die Kooperationsfähigkeit, und das situationsgerechte Auftreten*, welche aber in den Rangplätzen der Beurteilung bereits die Spitzenplätze einnehmen. Je höher in der Regel der Rang bzw. die Bewertungen der Kompetenzen, desto geringer fallen die Verbesserungen der Bewertungen im Verlaufe des Praktikums aus, wie den Übersichtstabellen zu entnehmen ist.
7. Setzt man die Beurteilungen und deren Verbesserungen während des Praktikums in ein Verhältnis zu den Sollwerten, dann lassen sich hypothetische Aussagen zum Förderbedarf gewinnen: Obgleich im Verlauf des Praktikums beachtlich verbessert, ergibt sich nach dem Herbstpraktikum ein rechnerischer Förderbedarf in *Unterrichtsplanung Theorie- und Fachbezug (-0,38), Zielorientierung (-0,31), Führungsfähigkeit (-0,25), Analysefähigkeit (-0,2), Situationsgerechtes Auftreten (-0,15) und Kommunikationsfähigkeit (-0,14)*. Nach auswertenden Gesprächen mit Mentoren in unseren Fortbildungsveranstaltungen und mit unseren Praktizierenden haben wir 2004 die Sollwerte neu erhoben, was zu einer besseren Darstellung Förderbedarfs führte.
8. Die 332 individuellen Rückmeldungen der Beurteilung der Praktizierenden mittels berechneter Werte und Balkendiagramme berücksichtigen in jeder der 16 Kompetenzdimensionen den Zeitpunkt zu Beginn und zum Ende des Blockpraktikums, die Selbst- und Fremdbewertung, den Gruppendurchschnitt, die Expertenmeinung als Sollwert und die gemittelten Bewertungen am Ende des Praktikums.
9. Die verbalen Rückmeldungen an die Praktizierenden spiegeln mittels Textbausteinen den Stand und die Entwicklung der Kompetenzen im Verhältnis zu Sollwerten (Expertenrating) zurück. Im Vergleich zu den *Verbesserungen (75,4%)* fallen *Gleichstände (6%)* wenig und Verschlechterungen (1,1%) praktisch nicht ins Gewicht. Die Verbesserungen aus dem Bereich *Schlechter als Soll (37,4%)* manifestieren den Entwicklungsbedarf vor allem bei den Praktikanten im BP 1. Weit geringer als in den vorherigen Praktika war im Herbst 04 die Zahl der Praktizierenden, bei denen aus Gründen der Unvollständigkeit *keine differenzierte und Text gestützte Rückmeldung (17,5%)* gegeben werden konnte.
10. Die differenzierte Rückmelde-Leistung des Projektes VERBAL für die Praktizierenden hat sich noch einmal verbessert. Nach der erneuten Ermittlung von Sollwerten durch die Mentorinnen/Mentoren 2004 ist eine ausgewogenere Rückmeldestruktur möglich geworden. Diese Ergebnisse haben uns ermutigt, nach neuen Wegen der Rückmeldung zu suchen, die wir für 2005 entwickeln.

B) Allgemeine Leistungsbeschreibung Blockpraktikum im Herbst 2004

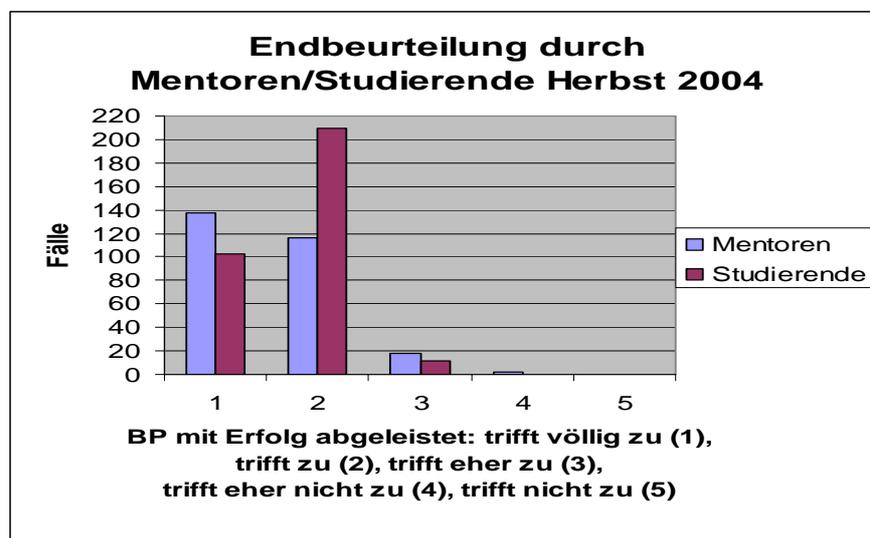
Die 334 Praktizierenden hatten zu 10,5% das erste und zu 81,7% das zweite Blockpraktikum, zu 3,9% das RSP 1 und zu 3,9% das RSP 2 der Universität in Landau in Rheinland-Pfalz (76,9%) und im Saarland (23,1%) absolviert. Am Praktikumsende wurden die Selbstbewertungsbögen und Mentorenbögen in den Schulpraktischen Studien anonymisiert in die Datenverarbeitung aufgenommen. Gemessen worden war zu zwei Messzeitpunkten, in der Regel zum Ende der ersten Woche und am Ende des Praktikums. Der Rücklauf der ausgefüllten Bögen war qualitativ besser als 2003. Dass nur wenige Mentoren und Praktizierende im Realschulpraktikum (7,8%) einen Bogen vollständig ausgefüllt oder mit dem korrekten studentischen Code versehen hatten mag u. a. damit zusammenhängen, dass die Beteiligten an Realschulpraktika die Instrumente derzeit freiwillig einsetzen. Die Tendenz der Abgabe im RS-Bereich ist jedoch steigend.

Die Gruppe der Praktizierenden im Herbst 2004 war zu **22,5% männlich** und zu **77,5% weiblich**, insgesamt zwischen 20 und 46 Jahren und **im Durchschnitt 24,46** Jahre jung. Die Altersdurchschnitte waren **(BP1) 23,96** (wenige Studienwechsler); **(BP2) 27,19** (mehr Studienwechsler); **(Rh.-Pf) 24,5**; **(Saar) 24,35**; **(Männer) 25,66** und **(Frauen) 24,13** Jahre. Für die Überprüfungen der Werte und Skalen wurden im ersten Durchgang alle Selbst- und Fremdbewertungen berücksichtigt, die sich am Verfahren beteiligt haben, wir können davon 332 Ergebnisse im Internet rückmelden.

Aussage 1 zu Abb. 1: Gefragt worden war nach einer zusammenfassenden Bewertung des Praktikums am Ende des Fragebogens. Die abschließenden Urteile attestieren über alle Praktizierenden hinweg ein überaus erfolgreiches Praktikum, die Zahl der Abbrecher(innen) war mit 17 geringer als im Frühjahr. Das abschließende **Gesamturteil der Mentorinnen/Mentoren (1.58) war im Herbst 2004 besser als **das der Praktizierenden über sich selbst (1.72)**.**

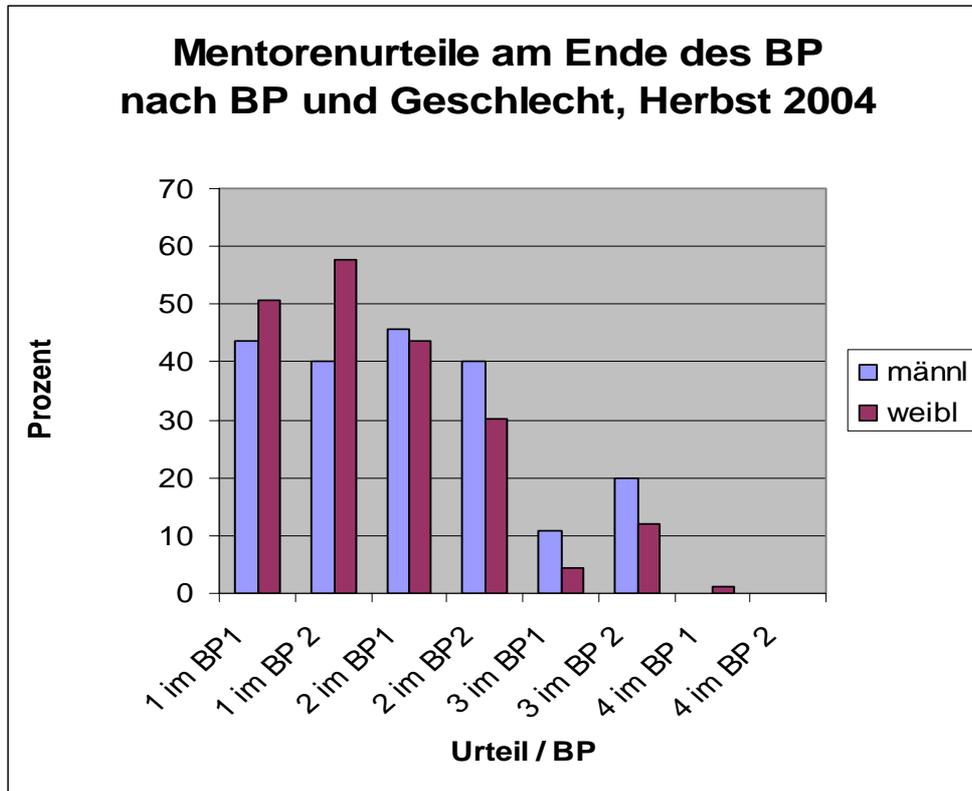
Die Mentorinnen und Mentoren geben 274, die Studierenden 324 Gesamt-Urteile am Ende des Praktikums ab, die Praktizierenden schließen sich in ihrer Selbstbeurteilung dem Niveau in der Stufe 1 (trifft völlig zu) in abgeschwächter Form an, die Stufe 2 (trifft zu) wählen Praktizierende deutlich häufiger als die Mentoren, die Stufe 3 (trifft eher zu) urteilen die Mentoren geringfügig häufiger, die Stufen 4 und 5 spielen in der Beurteilung dieses Mal praktisch keine Rolle.

Unten: Abb. 1 Endbeurteilung des Blockpraktikums im Fall-Vergleich Mentoren / Studierende



Nächste Seite: In der in Abbildung 2 dargestellten Endbewertung der Mentorinnen/Mentoren werden die Endbewertungen differenziert nach 1. und 2. Blockpraktikum und nach Geschlechtern. Die Bewertung 1 wird im ersten Blockpraktikum den weiblichen Praktikantinnen deutlich mehr erteilt als den männlichen, bei der Note 2 und 3 ist es umgekehrt. Die Note 4 spielt hier keine Rolle.

Aussage 2 zu Abb. 2: Ein Vergleich der Endbewertung zwischen dem ersten und zweiten Blockpraktikum, sortiert nach männlichen und weiblichen Praktikanten zeigt bei diesem Praktikumsdurchgang, dass die End-Note 1 prozentual eher an weibliche, die End-Noten 2 und 3 eher an männliche Praktikanten vergeben werden. Wegen der Ungleichgewichte BP1 / 2 (10,5% / 81,7%) und Männer / Frauen (22,5% / 77,5%) ist dies jedoch wenig aussagekräftig.



Oben: Abb. 2 Mentorenurteile im Prozentvergleich nach Blockpraktikum und Geschlecht

C) Bewertungen der ausgewählten Dimensionen von Fachkompetenzen

Nach einer Faktorenanalyse haben wir die Fachkompetenzen in vier Dimensionen gebündelt.

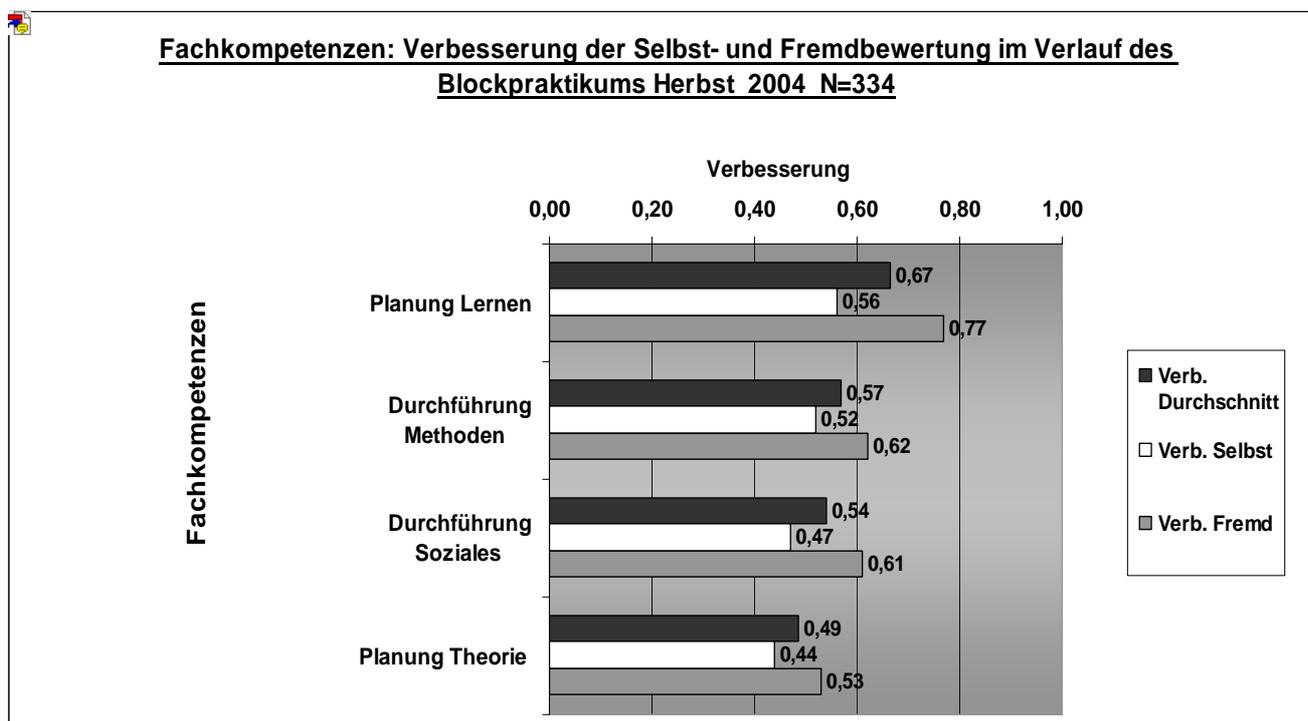
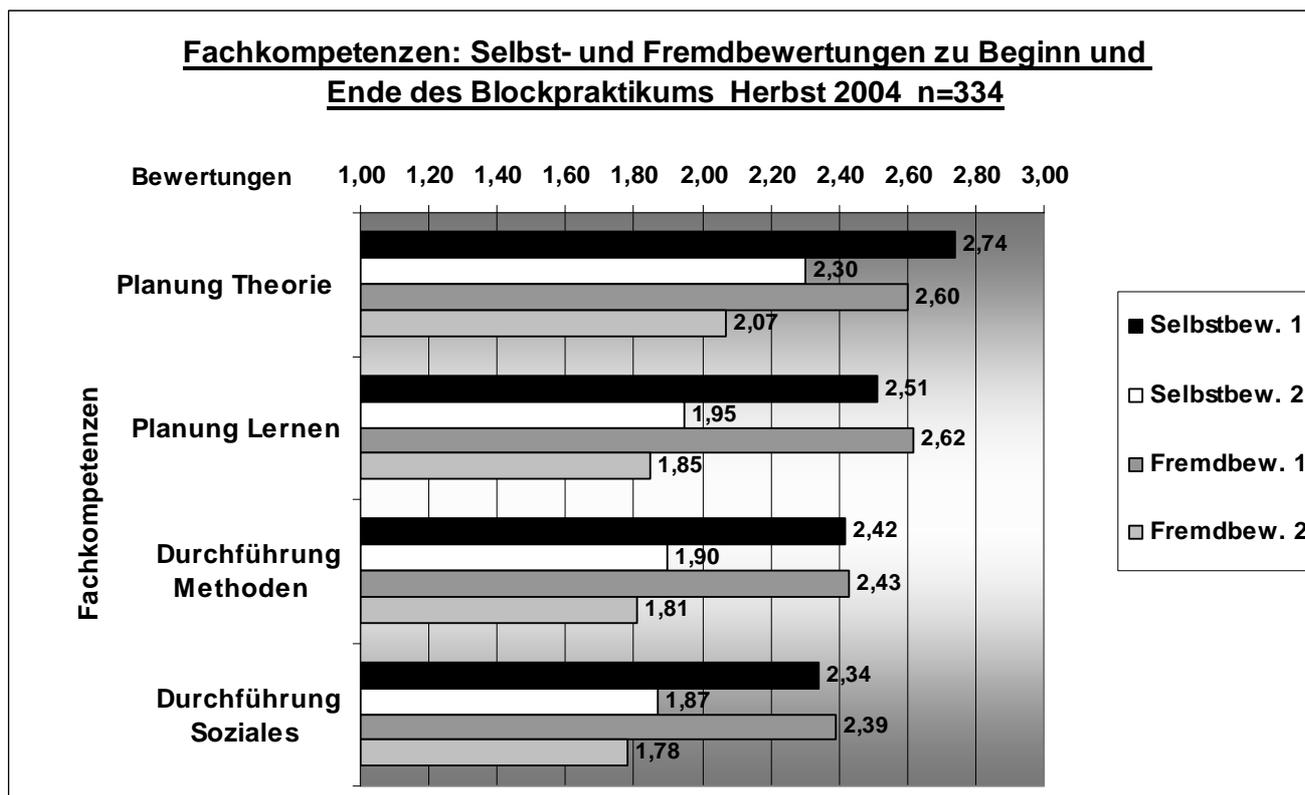
Unterrichtsplanung: Fach-, Theoriebezug	Unterrichtsplanung: Lernplanung
Durchführung des Unterrichts mit Schwerpunkt Methoden	Durchführung des Unterrichts mit Schwerpunkt Soziales

Die Ränge der Kompetenzen, die Verbesserungen und die prozentuale Verbesserung sind auf S. 9 zusammengefasst. Zu den ausgewählten Dimensionen der Fachkompetenzen (Abb. 3) kann allgemein beschrieben werden: Die gesamten Bewertungen werden schwerpunktmäßig in der besseren Hälfte der Skala 1-6 abgegeben. Die Selbstbewertungen sind kritischer als die Mentorenberichte. Die Berücksichtigung theoretischer/fachlicher Grundlagen und die Lernplanung erhalten bei Praktikierenden und Mentorinnen/Mentoren die schlechteren Werte, die methodische Durchführung und die soziale Organisation des Unterrichts werden besser bewertet. Zum Ausmaß der Verbesserungen im Verlauf des Praktikums haben wir auf S. 5 ein Diagramm bereitgestellt. Zunächst jedoch zu den Mittelwerten der Urteile in ausgewählten Fachkompetenzen *Planung und Durchführung des Unterrichts* (Abb. 3, umseitig).

Aussage 3 zu Abb. 3 (umseitig): Zu den Fachkompetenzen *Unterrichtsplanung mit Theorie- und Fachbezug* und *Lernplanung* werden schlechtere Bewertungen abgegeben als zu den Dimensionen der *Durchführung des Unterrichts -Methoden* und *-Soziales*.

Die Bewertungen der Leistungen lassen sich in zwei Balkenpaaren darstellen: (**Schwarz = Anfang**) und (**Weiß = Ende**) stellen die **Selbstbewertungen** zu Anfang und Ende des Praktikums dar. (**Dunkelgrau = Anfang**) und (**Hellgrau = Ende**) stellen die **Mentorenurteile** zu Anfang und zu Ende des Blockpraktikums dar. Die Niveaustufen der Beurteilungen einzelner Aussagen folgen der Skala des schulischen Notensystems: **1 bedeutet trifft völlig zu; 2 bedeutet trifft zu; 3 bedeutet trifft eher zu; 4 bedeutet trifft eher nicht zu; 5 bedeutet trifft nicht zu** (diese Kompetenz wurde, wenn überhaupt, sehr fehlerhaft angewandt); **6 bedeutet trifft gar nicht zu** (diese Kompetenz wurde nie angewandt)

Abb. 3 Bewertung der Fachkompetenzen Anfang (1) / Ende (2) des Blockpraktikums

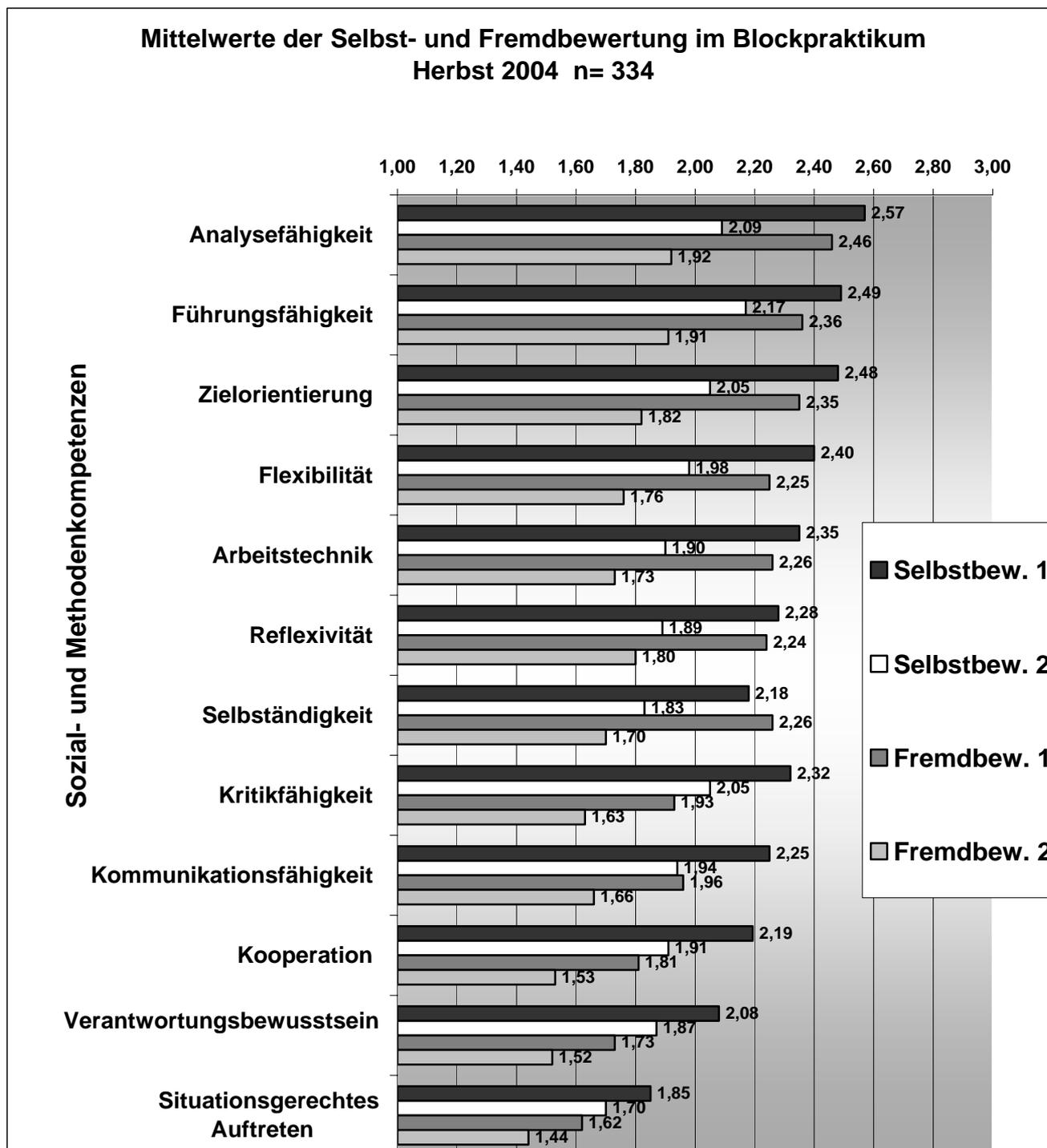


Oben: Abb. 4 Verbesserung der Bewertung der Fachkompetenzen im Blockpraktikum

Aussage 4 zu Abb. 4: Im Verlauf des Blockpraktikums Herbst 2004 wurden deutliche Verbesserungen des Urteils zu den ausgewählten Fachkompetenzen (FK) festgestellt (0,57). Die **Lernplanung** (FK-Rangplatz 3) erfährt die deutlichste Verbesserung, gefolgt von der **Durchführung des Unterrichts mit Schwerpunkt Methoden** (FK-Rangplatz 2), der **Durchführung des Unterrichts mit Schwerpunkt Soziales** (FK-Rangplatz 1) und letztendlich von der **Unterrichtsplannung: Fach- und Theoriebezug** (FK-Rangplatz 4). In der Tabelle auf S. 10 differenzieren wir diese Aussage im Vergleich zu verschiedenen Soll-Werten und möglichem Förderbedarf.

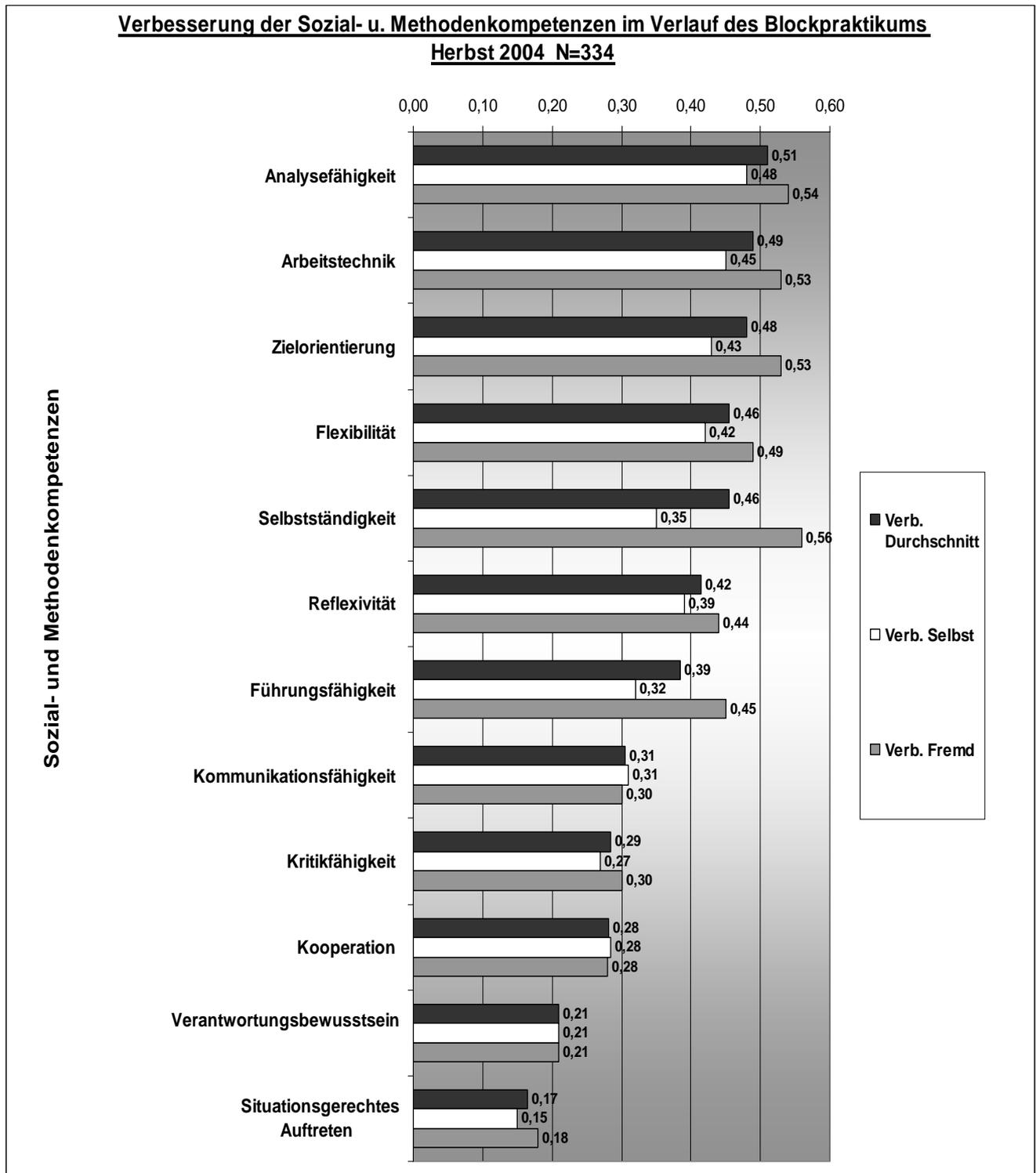
D) Bewertungen der Sozial- und Methodenkompetenzen

Abb. 5 Sozial- und Methodenkompetenzen Anfang (1) / Ende (2) des Blockpraktikums



Aussage 5 zu Abb. 5: Spitzenreiter in den Bewertungen der Sozial- und Methodenkompetenzen sind - vergleichbar mit den vorhergehenden Durchgängen - *situationsgerechtes Auftreten*, *Verantwortungsbewusstsein*, *Kooperation* und *Kommunikationsfähigkeit*. Schlusslichter sind *Flexibilität*, *Zielorientierung*, *Führungsfähigkeit* und *Analysefähigkeit*.

Abb. 6 Verbesserung der Beurteilung der Sozial- und Methodenkompetenzen



Aussage 6 zu Abb. 6 (umseitig): Die Bewertungen der Sozial- und Methodenkompetenzen haben sich im Verlauf des Praktikums im Herbst 2004 gleichfalls deutlich verbessert, voran *die Analysefähigkeit, Arbeitstechnik, Zielorientierung* und *Flexibilität*. Schlusslichter in der Verbesserung der Bewertung bilden *die Kritikfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein, die Kooperationsfähigkeit, und das situationsgerechte Auftreten*, welche aber in den Rangplätzen der Beurteilung bereits die Spitzenplätze einnehmen. Je höher in der Regel der Rang bzw. die Bewertungen der Kompetenzen, desto geringer fallen die Verbesserungen der Bewertungen im Verlaufe des Praktikums aus, wie in der nachfolgenden Übersichtstabelle zu entnehmen ist.

Einschub :

Die Sozial- und Methodenkompetenzen sind 2002 neu in die Evaluation der Schulpraktischen Studien aufgenommen worden, die systematisch seit 1998 besteht. Ihre Bewertung hat zu reger Kommunikation zwischen den Beteiligten geführt. Teilweise war die Bewertung für die Mentorinnen und Mentoren auch nach dem zweiten Durchgang immer noch sehr ungewohnt, Einzelne sahen sich zum ersten Mal mit Fragen aus den sog. „weichen“ Bereichen (softskills) konfrontiert, die sonst nicht zum beruflichen Repertoire von Lehrer/innen gehören bzw. von Lehrkräften selten angewendet werden.

Teilweise wurde die Beantwortung der Fragen auch als unerfreuliche Mehrarbeit angesehen, was sich in kritischen Kommentaren auf den Bögen äußerte. Bei fast allen Kolleginnen und Kollegen blieb jedoch der Gesamtzusammenhang gewahrt:

1. Es handelt sich um (geschützte) Urteile zur Verbesserung der Beratung und der Studien.
2. Was nicht beobachtet oder beurteilt werden kann, wird auch nicht beurteilt.

Gleichzeitig waren im Herbst 2004 wiederum drei Prozesse zu beobachten:

1. Der Umgang mit den Neuerungen, die Fragen, Unsicherheiten, Wünsche und Kritiken, die ergänzend schriftlich vorgebracht und in Einzelgesprächen mit den Vortragenden beraten wurden. Dieser Prozess lebendiger Schulentwicklung von den Betroffenen aus mündete bereits im September 2002 in eine Reihe von Aushandlungen der Standards im Verlauf der Mentorenfortbildungen an der Universität in Landau. Der Mentorenbogen wurde 2002 vereinfacht. Die gewünschten Kompetenzen und die Sollwerte zum Ende des 2. Blockpraktikums wurden in den Mentorentagungen 2002-2004 von den Mentorinnen und Mentoren in mehreren Schritten selbst erarbeitet. Die zuletzt erhobenen Sollwerte wurden erfolgreich in das Verfahren der Rückmeldungen eingeführt. Die Zahl der differenzierten Rückmeldungen nahm wiederum zu. In den Einzelgesprächen wurde häufiger mit den Kompetenzdimensionen argumentiert.

2. Die Beurteilung durch die Beurteilerinnen / Beurteiler und die Beurteilten selbst. Allgemein ist zu lesen, dass die Sozial- und Methodenkompetenzen in der Tendenz ähnlich kritisch oder unkritisch beurteilt werden wie die Fachkompetenzen. Die Selbstbewertung fällt gleichfalls kritischer aus als die Fremdbeurteilung, Unterschiede und Lernzuwächse werden dennoch herausgestellt. Deutlich ist die Verbesserung der Bewertung zwischen Anfang und Ende des Praktikums auszumachen. Die aus dem Längsschnitt vorliegenden Daten geben deutliche Hinweise auf die Effekte, die wir noch an anderer Stelle ausführlich darstellen möchten. Es ergaben sich auch deutliche Hinweise aus dem schriftlich Ergänzten, dass unbedingt mit Hilfe von Fortbildungen die Ausbildungs- und Bewertungskompetenz der Mentorinnen und Mentoren unterstützt werden sollte. Mentorin und Mentor sollte gleichsam eine Aufwertung durch Investitionen erfahren, welche Ausbildung und Urteil „sicherer“ werden lassen.

3. Die Hilfesuche und die Kontaktaufnahme der Mentorinnen und Mentoren mit den Schulpraktischen Studien der Universität im Verlangen, sich auf den Stand der Zeit zu bringen und sich über die eigenen Standards im Bereich der beruflichen Handlungskompetenzen und Standards auszutauschen. Diese Aufgabe wird nur mit Hilfe des Zentrums für Lehrerbildung zu bewältigen sein, das über geeignete Ausstattungen verfügen muss, um die Mentorinnen und Mentoren noch besser einzubeziehen. Zur Vorbereitung des verbesserten Beurteilungsverfahrens wurde von uns bereits ein neuer Bewertungsbogen getestet, der international vergleichbaren Standards genügen soll.

Wir haben auch direkt gefragt, in welchen Kompetenzen besonderer Lernzuwachs zu beobachten war. Es antworten für die Top-Fünf mit Umschreibungen oder Nennung der Item – Nummer

Mentoren	Studierende
Durchführung Unterricht Methoden (35,3%)	Durchführung Unterricht Methoden (29,3%)
Unterrichtsplanung Fach- und Theoriebezug (29,2%)	Lernplanung (25,1%)
Selbstständigkeit (29,2%)	Selbstständigkeit (21,3%)
Führungsfähigkeit (21,5%)	Durchführung Unterricht Soziales (20,7%)
Kommunikationsfähigkeit (15,7%)	Unterrichtsplanung Fach- und Theoriebezug (20,1%)

Welche Folgerungen für den möglichen Förderbedarf können aus den Auswertungen von VERBAL Herbst 2004 gezogen werden? Wiederum kann den Instituten der Universität eine Kompetenzmatrix aufgezeigt werden, welche Aussagen zu Rang und Verbesserungen (absolut und prozentual) darstellt. Verglichen zu den Soll-Werten der Experten ergeben sich Förderbereiche, die wir farblich unterlegt haben.

E) Aussagen zum möglichen Förderbedarf

Aussage 7 zu Abb. 7: Setzt man die Beurteilungen und deren Verbesserungen während des Praktikums in ein Verhältnis zu den Sollwerten, dann lassen sich hypothetische Aussagen zum Förderbedarf gewinnen: Obgleich im Verlauf des Praktikums beachtlich verbessert, ergibt sich nach dem Herbstpraktikum ein rechnerischer Förderbedarf in *Unterrichtsplanung Theorie- und Fachbezug* (-0,38), *Zielorientierung* (-0,31), *Führungsfähigkeit* (-0,25), *Analysefähigkeit* (-0,2), *Situationsgerechtes Auftreten* (-0,15) und *Kommunikationsfähigkeit* (-0,14). Nach auswertenden Gesprächen mit Mentoren in unseren Fortbildungsveranstaltungen und mit unseren Praktizierenden haben wir 2004 die Sollwerte neu erhoben, was zu einer besseren Darstellung möglichen Förderbedarfs führte.

Abb. 7 Berechnung des möglichen Gruppen-Förderbedarfes der Studierenden

Dimensionen der Fachkompetenz	Verbesserung Selbstbeurteilung	Verbesserung Fremdbeurteilung	Durchschnittl. Verbesserung	Durchschnittl. Prozentsatz der Verbesserung	Vergleich Soll – 2. Blockpraktikum, (-) als mögl. Förderbedarf
Planung Lernen	0,56	0,77	0,67	29,79	0,08
Durchführung Methoden	0,47	0,61	0,54	25,78	0,07
Durchführung Soziales	0,52	0,62	0,57	26,64	-0,03
Planung Theorie	0,44	0,53	0,49	19,98	-0,38
Dimensionen der Sozial- und Methodenkompetenz	Verb. Selbst	Verb. Fremd	Durchschnittl. Verbesserung	Durchschnittl. Prozentsatz der Verbesserung	Vergleich Soll – 2. Blockpraktikum, (-) als mögl. Förderbedarf
Analysefähigkeit	0,45	0,53	0,49	23,79	-0,20
Arbeitstechnik	0,35	0,56	0,46	22,84	0,08
Zielorientierung	0,43	0,53	0,48	22,07	-0,31
Selbstständigkeit	0,48	0,54	0,51	22,57	-0,05
Flexibilität	0,42	0,49	0,46	21,69	0,19
Reflexivität	0,32	0,45	0,39	17,25	0,31
Führungsfähigkeit	0,39	0,44	0,42	20,22	-0,25
Kommunikationsfähigkeit	0,31	0,30	0,31	15,62	-0,14
Kritikfähigkeit	0,27	0,30	0,29	14,38	0,01
Kooperation	0,28	0,28	0,28	15,14	0,06
Verantwortungsbewusstsein	0,21	0,21	0,21	11,67	-0,08
Situationsgerechtes Auftreten	0,15	0,18	0,17	9,98	-0,15

F) Individuelle Rückmeldungen an die Studierenden im Internet

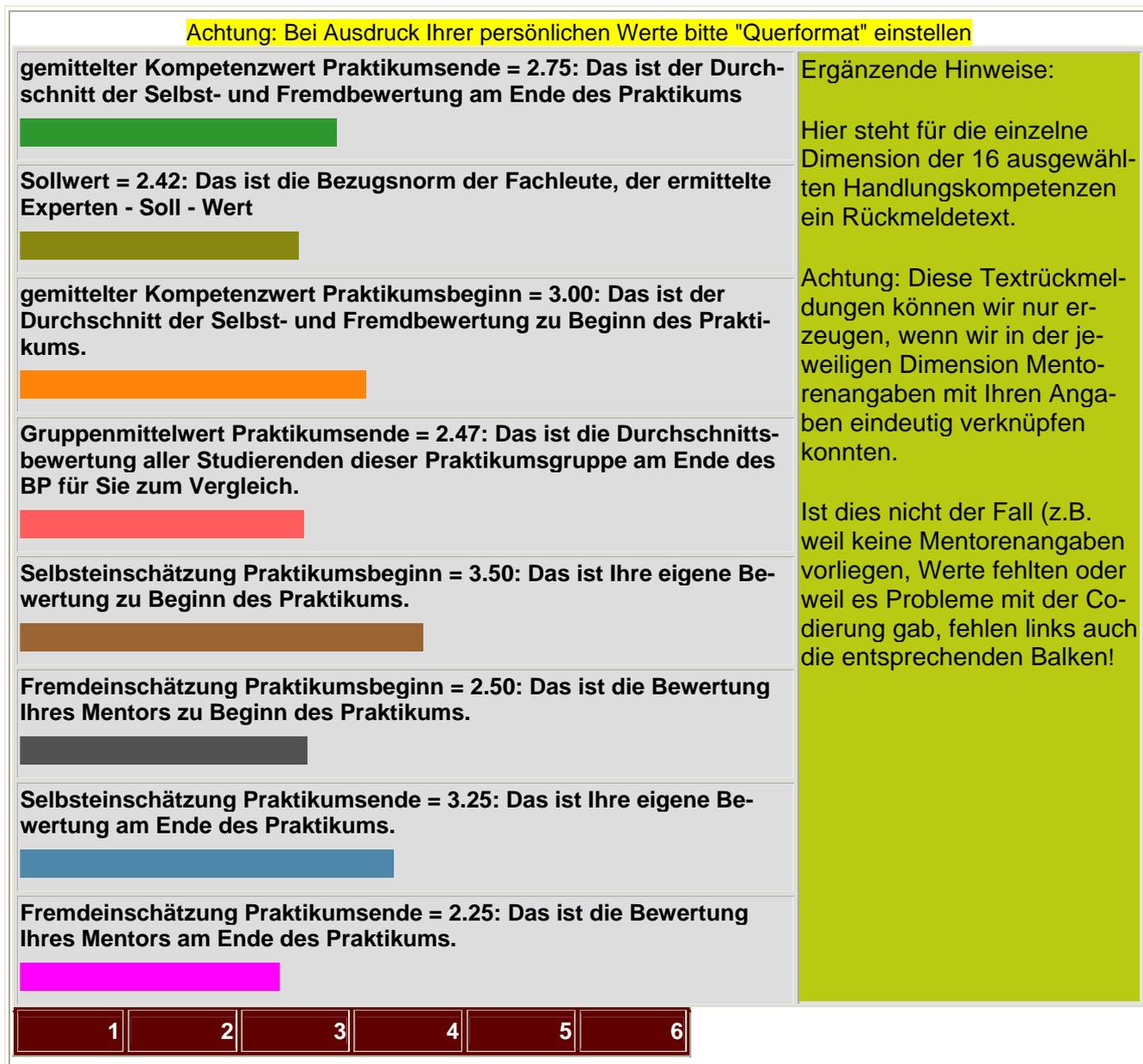
340 Praktizierende erhalten eine individuelle Rückmeldung ihrer Beurteilungen im Vergleich mit verschiedenen Bezugswerten. Diese im Internet zur Verfügung gestellten Berichte sollen sie sich ausdrucken und mit in die Beratungsgespräche an der Universität bringen. Die Praktikumsbetreuerinnen und –betreuer der Universität sowie die Mentorinnen / Mentoren können diese mittels des Studierenden-Codes auf Wunsch auch einsehen. Sie erreichen die Rückmelde-Seite im Netz unter:

www.uni-landau.de/~schulpra/auswertung_verbal.htm .

Zu den individuellen Rückmeldungen werden eine WEB-Seite mit den Erklärungen zur Zusammensetzung der Rückmeldung gereicht und eine WEB-Seite für den Fall, dass die Praktizierenden den Code vergessen haben. Zusätzliche verbale Rückmeldungen werden nur gegeben, wenn sowohl Selbst- und Fremdbewertungen abgegeben wurden. Ist dies nicht der Fall, finden Sie den Hinweis: „Keine Rückmeldung möglich“.

Aussage 8 zu Abb. 8: Die individuellen Rückmeldungen der Beurteilung der Praktizierenden mittels berechneter Werte und Balkendiagramme berücksichtigen in jeder der 16 Kompetenzdimensionen den Zeitpunkt zu Beginn und zum Ende des Blockpraktikums, die Selbst- und Fremdbewertung, den Gruppendurchschnitt, die Expertenmeinung als Sollwert und die gemittelten Bewertungen am Ende des Praktikums.

Abb. 8 Erläuterung der individuellen Rückmeldungen im Internet



G) Ergänzende Kommentare der individuellen Rückmeldungen im Internet

Die ergänzenden verbalen Kommentare zu den Grafiken beschreiben Niveau und Veränderung in den einzelnen Dimensionen der Kompetenzen in verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten von Textbausteinen.

Aussage 9 zu Abb. 9 (nächste Seite): Die verbalen Rückmeldungen an die Praktizierenden spiegeln mittels Textbausteinen den Stand und die Entwicklung der Kompetenzen im Verhältnis zu Sollwerten (Expertenrating) zurück. Im Vergleich zu den **Verbesserungen (75,4%)** fallen **Gleichstände (6%)** wenig und **Verschlechterungen (1,1%)** praktisch nicht ins Gewicht. Die **Verbesserungen aus dem Bereich Schlechter als Soll (37,4%)** manifestieren den Entwicklungsbedarf vor allem bei den Praktikanten im BP 1. Weit geringer als in den vorherigen Praktika war im Herbst 04 die Zahl der Praktizierenden, bei denen aus Gründen der Unvollständigkeit **keine differenzierte und Text gestützte Rückmeldung (17,5%)** gegeben werden konnte.

Hinter den Gleichständen verbergen sich die Bewertungen, welche gleiche Urteile zwischen den Messzeitpunkten enthalten. Zusammen mit der Zahl der Fälle, in denen aus Gründen (u. a.) der Bewertungsabstinz keine ausführliche Rückmeldung möglich ist, erinnert uns diese Lücke an eine letzte Aussage und einen Wunsch für den nächsten Durchgang des Praktikums im Frühjahr 2005: **Erst die Vollständigkeit der Bewertungsbögen und der Eintrag des Praktizierenden-Codes ermöglichen die volle Leistungsfähigkeit der anonymen individuellen Rückmeldung zur Verbesserung der Beratungsqualität.**

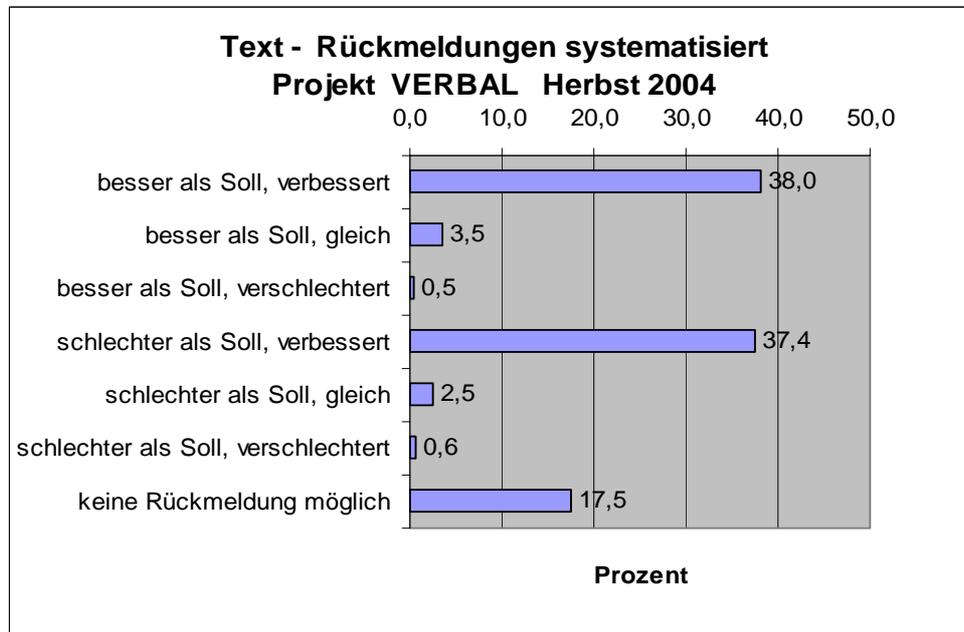


Abb. 9: Prozentuale Aufteilung der Rückmeldungen im Internet

Aussage 10 zu Abb. 9: Die differenzierte Rückmelde-Leistung des Projektes VERBAL für die Praktizierenden hat sich noch einmal verbessert. Nach der erneuten Ermittlung von Sollwerten durch die Mentorinnen/Mentoren 2004 ist eine ausgewogenere Rückmeldestruktur möglich geworden, Über 1/3 der Praktizierenden über dem Soll wurde deutlich gelobt, ca. 1/3, schlechter als das Soll, wurden auf notwendige Verbesserungen hingewiesen, nur 17,5% konnte wegen Bewertungsabstinz – vor allem im Realschulbereich – leider nicht differenziert mit Texten zurückgemeldet werden.

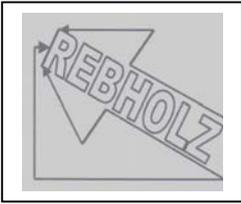
An dieser Stelle muss die erste deskriptive Darstellung der Ergebnisse aus dem Praktikum im Herbst 2004 einhalten. Eine umfangreichere und die Daten bewertende Beschreibung an die Fachinstitute wird mit der Längsschnittuntersuchung 2004 nachgereicht werden.

Die Autoren des Projektes VERBAL bedanken sich besonders bei den Mentorinnen und Mentoren für deren Mithilfe bei der Durchführung des Projektes und bitten Sie im nächsten Durchlauf, mit Hilfe des vereinfachten Mentorenbogens so weit als möglich und verantwortlich, Informationen zur Verbesserung der Beratung der Studierenden an die Universität zurückzureichen. Wir erinnern auch ausdrücklich an die Mentorenfortbildungen Frühjahr 2005 zum Thema **Das Berufsreifeprojekt „REBHOLZ“**, zu denen wir Sie über Ihre Schulen eingeladen haben bzw. noch einladen werden. In diesen Tagungen werden wir den vereinfachten Mentorenbericht für 2005 bearbeiten. Das Projekt ist nachfolgend kurz vorgestellt.

Mit den besten Wünschen zu einem erfolgreichen Jahresabschluss 2004 und den besten Wünschen für das kommende Jahr!

Im Auftrag der Projektgruppe: (Lars Balzer, Dipl.-Psych., Dr. Rainer Bodensohn, Dr. Andreas Frey), Ihr

(Dr. Rainer Bodensohn)



© 2004

Universität Koblenz · Landau, Campus Landau
Fortstraße 7 • 76829 Landau

H) Änderungen des Verfahrens ab 2005



**UNIVERSITÄT
KOBLENZ – LANDAU**



SCHULPRAKTISCHE STUDIEN

Dr. R. Bodensohn

Campus Landau / Westring 2 / 76829 Landau

Telefon / Fax / Mail:

Leitung: 0 63 41 / 9241-74

Büro: 0 63 41 / 9241-75/76

Telefax: 0 63 41 / 9241-988

E-Mail: bodensohn@uni-landau.de

E-Mail: Wagemann@uni-landau.de

<http://www.uni-landau.de/schulprakt-studien/>

An

- die Fachinstitute
- die Mentorinnen und Mentoren
- die Ausbildungsbeauftragten

der Universität Koblenz-Landau in Landau

Projekt der wissenschaftlichen Begleitung der Lehrerbildung im Zentrum für Lehrerbildung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben mit Ihrer Hilfe und gestützt durch Ihre Rückmeldungen das Projekt VERBAL weiterentwickelt. Dabei ist das Projekt zur Förderung der Berufsreife mit dem Kürzel **REBHOLZ** herausgekommen. Die Abkürzung steht für

Report **E**ntwicklung **b**eruflicher **H**andlungskompetenz im **O**rganisationsbereich
der **L**ehrerbildung des **Z**entrums für Lehrerbildung
der Universität Koblenz – Landau in Landau

REBHOLZ widmet sich den Haupt-Defiziten in der Lehrerbildung: **Mangelnde Ausrichtung am Berufsfeld Schule, Mangel an Abstimmung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften, Mangel an Abstimmung von Theorie und Praxis und Mangel an Forschungsorientierung.**

Kurzum: **REBHOLZ** widmet sich der Professionalisierung und Berufsreife der Lehramtsstudierenden und passt sich inhaltlich an die Modul - Entwürfe der Fachbereiche und der Bildungswissenschaften an. Alle Fachbereiche und die Bildungswissenschaften lassen sich schrittweise mit **REBHOLZ** zusammenführen, sobald die Curricularmodule auf einen geeigneten operativen Stand entwickelt wurden. Um **REBHOLZ** herum werden sich folglich im Lehrerbildungszentrum wichtige Impulse zur Professionalisierung in der Lehrerbildung an unserer Universität entfalten.

Fortschritte auf dem Felde der Lehrerbildung sind nur in Kooperationszusammenhängen zu realisieren. Derzeit kooperieren in sog. Startkonfiguration in **REBHOLZ** die *Schulpraktischen Studien* in Landau, das *Zentrum für empirische pädagogische Forschung (zefp)* und das *Institut Naturwissenschaften, Abteilung Physik in Landau*. Das Projekt ist offen für alle Beteiligte an der Lehrerbildung, die etwas zur Professionalisierung beitragen möchten. Kooperationsart ist das Zentrum für Lehrerbildung.

Und noch einen gewichtigen Trumpf halten wir mit dem Berufsreifeprojekt: Da **REBHOLZ** vor der Reform der Lehrerbildung im November 2004 zu arbeiten beginnt, kann damit auch der Übergang in die Reform zielgerichtet evaluiert und dokumentiert werden. Die Kooperation der Campi im Projekt **REBHOLZ** ist sinnvoll und wird angestrebt.



Kurz gefasst: WARUM und WAS ist das Projekt

REBHOLZ ist die Abkürzung für **R**eport **E**ntwicklung **b**eruflicher **H**andlungskompetenz im **O**rganisationsbereich der **L**ehrerbildung des **Z**entrums für **L**ehrerbildung der **U**niversität Koblenz-Landau. Es dient der Diagnose und Förderung der Berufsreife von Lehramtsstudierenden.

In der Literatur vielfach dokumentiert sind die Hauptdefizite der Lehrerbildung in der „*mangelnden Ausrichtung am Berufsfeld Schule, mangelnden Abstimmung von Fachwissenschaft / Fachdidaktik und Bildungswissenschaften, in der mangelnden Abstimmung von Theorie und Praxis sowie in der mangelnden Forschungsrichtung*“.

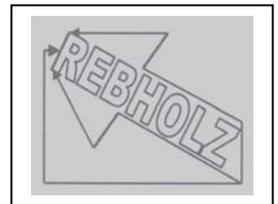
Welchen gezielten Beitrag zur Minderung der Defizite die im Zentrum für Lehrerbildung zukünftig kooperierenden Institutionen und jeder einzelne Beteiligte jedoch leisten sollen und können, ist vor dem Hintergrund der Reform der Lehrerbildung erst in Ansätzen geklärt (Vergl. Jäger/Behrens 1993, Terhart 2001, Oser/Oelkers 2001).

Gleichzeitig mangelt es an gesicherten Erkenntnissen als Voraussetzung für den weiteren Klärungsprozess: Es fehlen Kenntnisse und Möglichkeiten, die Kompetenzentwicklung bzw. die Berufsreife von Lehramtsstudierenden vom ersten Semester bis in die Berufseintrittsphase zu dokumentieren und den an der Lehrerbildung beteiligten Institutionen zurückzumelden.

REBHOLZ greift dieses doppelte Desiderat auf: Stand und Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz empirisch als Grundlage anforderungsbezogener Studienangebote der Institutionen der Lehrerbildung zu ermitteln und gleichzeitig Informationen für die individuelle Rückmeldung der Kompetenzentwicklung bzw. Berufsreife Lehramtsstudierender zu gewinnen. Umfangreiche Vorarbeiten dazu wurden bereits erbracht und berücksichtigt. (Vergl. S. 4)

Projekt-Ziele

- **EVALUATION** beruflicher Handlungskompetenz von Studierenden, Lehramtsanwärtern und Berufsanfängern in der Lehrerausbildung vom ersten Semester bis in die Berufseinstiegsphase und deren Dokumentation. Überprüfung geeigneter Modelle und Verfahren zur Förderung der Berufsreife von Lehramtsstudierenden.
- **RÜCKMELDUNG** der Kompetenzentwicklung in die kooperierenden Institutionen der Lehrerbildung im Zentrum für Lehrerbildung in Landau.
- **NACHFRAGEORIENTIERUNG** mittels bedarfsbezogener Informationen zur Verbesserung des Studien- und Ausbildungsangebotes der kooperierenden Institutionen der Lehrerbildung.
- **IMPLIKATION und IMPLEMENTIERUNG** der in der Reform der Lehrerausbildung in den Fächern und Fachbereichen projizierten Leitbilder und Standards in die Evaluation.
- **FÖRDERUNG** mittels Rückmeldung individueller Kompetenz-Profile zu Fach-, Sozial-, und Methodenkompetenz im Internet an die Studierenden/ Anwärter/ Berufsanfänger.
- **KOOPERATION** in der Bewältigung der Professionalisierungsaufgabe der Lehrerbildung: Ausrichtung am Berufsfeld Schule, Abstimmung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften, Abstimmung von Theorie und Praxis und Forschungsorientierung.



Zielgruppen des Projektes

Studierende der Universität Koblenz-Landau in Landau, Lehramtsanwärter, Berufsanfänger, kooperierende Institutionen im Organisationsbereich des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Koblenz-Landau, Mentoren und Ausbildungsbeauftragte in den Schulen.

Als Vorstudien für die wissenschaftliche Systematik wurden u. a. ausgewertet:

- *Jäger, Reinhold S.; Behrens, Ulrike:* Weiterentwicklung einer Konzeption der Lehrerbildung, Landau 1993. Literaturstand, Realität und Experteneinschätzung. In dieser Studie wurden im Auftrag des Ministeriums für Bildung u. Kultur Rh.-Pf. Experten in mehreren Stufen zu Kompetenzen in der Lehrerbildung befragt und verschiedene Modelle zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung entworfen.
- *Pres, Ute:* Neue Wege erfahrungsbezogener Lehrerausbildung, Landau 2001. In dieser Studie wurde eine anforderungsbezogene Ausbildungskonzeption in der zweiten Phase entwickelt und evaluiert.
- *Bodensohn, Rainer:* Evaluation der Blockpraktika an der Universität in Landau 2000-2002. Tabellen und Kurzauswertungen der Mentoren- und Selbstbewertungen aus 4 zurückliegenden Blockpraktika in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Ständige Aktualisierung. Landau 2002.
- *Bodensohn, Rainer:* Experten zur Gewichtung von Kompetenzen in der 1. und 2. Phase der Lehrerbildung 2000-2001. Ergebnisse einer Nach-Evaluation (S. Jäger, R. S.; Behrens, U. 1993) von 204 Experten aus Ausbildungsschulen, Universität Landau und Studienseminaren in Rheinland-Pfalz. Tabellen und Kurzauswertung. Landau 2002. Die Ergebnisse geben Impulse für die Reform der Lehrerausbildung, vor allem für die Verschiedenartigkeit der 1. und 2. Ausbildungsphase in ihren Schwerpunkten.
- *Frey, Andreas:* Erzieherinnenausbildung gestern - heute - morgen. Konzepte und Modelle zur Ausbildungsevaluation, Landau 1999. In dieser Studie wurden Studierende, Praktiker und Lehrkräfte mehrperspektivisch zum Ausbildungserfolg befragt. Im Mittelpunkt stand eine Mehrebenenanalyse von Kompetenzen mittels Ist-, Soll- und Fremdeinschätzungen.
- *Frey, Andreas; Balzer, Lars; Renold, Ursula; Nenniger, Peter:* Wirkungen, Akzeptanz und Machbarkeit der Neuerungen innerhalb der Reform der kaufmännischen Grundausbildung in der Schweiz, Landau und Bern 2002. In dieser Studie wurden sieben verschiedene Personengruppen aus den Systemkreisen Schule und Betrieb zur Umsetzung und Wirkung der neuen Innovationen innerhalb der kaufmännischen Grundausbildung befragt. U.a. wurden über zwei Jahre hinweg Ist- und Soll-Profile zur Bestimmung von beruflichen Kompetenzen und deren Entwicklungsverläufe empirisch bestimmt und analysiert.
- *Bodensohn, Rainer; Frey, Andreas und Balzer, Lars:* Das Projekt **VERBAL**. „Verbesserung der Beratungsqualität bei der Ausbildung beruflicher Handlungskompetenz von Lehramtsstudierenden im Kontext Schulpraktischer Studien“. Fünf Zwischenberichte und eine Längsschnittstudie. Landau, Schulpraktische Studien 2002-2004. Das Projekt konnte 2004 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Längsschnittbetrachtung der Studierenden (n=325) dokumentiert die Bewertungen und die Effektstärken des bestehenden Praktikumsystems der Universität Koblenz-Landau in Landau.
- *Frey, Andreas:* Die Kompetenzstruktur von Studierenden des Lehrerberufs. Eine internationale Studie. Zeitschrift für Pädagogik, 50(6), 903-925. Die Ergebnisse dieser 5-Länder Kompetenz-Studie erbringen eine gewichtige Referenz (n=1841) für die Ergebnisse von REBHOLZ und geben wertvolle Konstruktionshinweise für die Instrumente und mögliche Modellüberprüfungen von Berufsreife.
- *Frey, Andreas; Balzer, Lars:* Soziale und methodische Kompetenzen - der Beurteilungsbogen smk: Ein Messverfahren für die Diagnose von sozialen und methodischen Kompetenzen. Empirische Pädagogik, 17 (2) 2003, 148-175. Das Instrument ist mit anderen in VERBAL und REBHOLZ implementiert worden.
- *Oser, Fritz; Oelkers, Jürgen :* Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme. Von der Allroundbildung zur Ausbildung professioneller Standards. Ruegger. Chur/ Zürich 2001. Die allgemeinen Fach- und Fachdidaktik-Kompetenzen von Lehrpersonen wurden durch die Studie in Fortführung internationaler Professionalisierungsstudien qualitativ und quantitativ aufbereitet und wurden in REBHOLZ berücksichtigt.



Allgemeiner Projektzeitrahmen

Erst-Erhebung ab 24.11.2004, erster Zwischenbericht Sommer 2005 nach dem Blockpraktikum, Ende des ersten Durchgangs in der Regelstudienzeit 2010, weitere Durchgänge beginnen in jedem neuen Studiensemester ab SS 2005. Der detaillierte Projekt-Zeitplan s. S. 6.

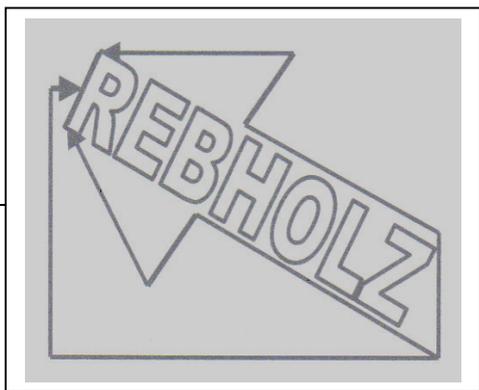
Folgende Leistungen stehen im Mittelpunkt des Projektes:

- **REB HOLZ diagnostiziert** berufliche Handlungskompetenz Studierender, Lehramtsanwärter und Berufseinsteiger in der Lehrerausbildung vom ersten Semester bis in die Berufseinstiegsphase und meldet die allgemeine Kompetenzentwicklung in die im Zentrum für Lehrerbildung in Landau kooperierenden Institutionen der Lehrerbildung zurück
- **REB HOLZ systematisiert** berufliche Handlungskompetenz mit Hilfe von Profilen und meldet diese individuell über das Internet an die Studierenden/ Lehramtsanwärter/ Berufsanfänger zurück
- **REB HOLZ präzisiert** die Nachfrage nach Studien- und Ausbildungsangeboten der kooperierenden Institutionen der Lehrerbildung und überprüft Modelle der Berufsreife
- **REB HOLZ impliziert / implementiert** die in der Reform der Lehrerausbildung in den Fächern und Fachbereichen projektierten Leitbilder und Standards der Curricularkommissionen als Bestandteil der beruflichen Handlungskompetenz
- **REB HOLZ kooperiert und kommuniziert** im Lehrerbildungszentrum mit allen Fachbereichen, die sich an der Professionalisierung der Lehrerbildung beteiligen.

Methodische Elemente des Projektes

- Selbstbeurteilungen von Studierenden/Lehramtsanwärtern und Berufsanfängern und Fremdbeurteilungen deren Praktikumsbegleiter in beruflicher Handlungskompetenz zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten zwischen dem 1. Semester und dem Berufseinstiegsjahr.
- Erhebung und Absicherung eines Soll-Profiles über Fachleute.
- Berichte individueller Kompetenz-Profile und Förderbedarfe über das Internet an die Studierenden.
- Berichte der allgemeinen Kompetenz-Entwicklungen an die im Lehrerbildungszentrum kooperierenden Institutionen der Lehrerbildung.
- Ergänzende Instrumente „Fachkompetenz“ der Fächer/Fachbereiche in Bezug auf die Module-Konzepte nach der Reform der Lehrerbildung.

Zeitplan des Projektes in der ersten Phase Frühjahr 05/07



© 2004
2005 / 2007 (2010)

	VERBAL 2002-2004	Herbst 2004	Winter 2004/5	Frühjahr 2005	Sommer 2005	Herbst 2005	Winter 2005/6	Frühjahr 2006	Sommer 2006	Herbst 2006	Winter 2006/7	Frühjahr 2007
Analyse der Vorstudien und sonstiger Informationsquellen; Vorlauf des Projektes VERBAL, Längsschnittstudie	V	XX XX										
Expertenratings zur Erstellung der Sollkompetenzprofile	V			XX XX				XX XX				XX XX
Eingangsbefragungen der Erstsemester	V		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX	
Eigene Vorstudien zur Erprobung der Kompetenzfragebogen und zur Vorbereitung des Feldes	V	XX XX										
Informationsveranstaltungen	V		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX	
Selbsteinschätzung der Praktikantinnen und Praktikanten bezüglich Unterrichts-, Sozial- und Methodenkompetenzen zu Ende ihrer Blockpraktika 1 und 2	V	V		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX
Fremdeinschätzung der Praktikantinnen und Praktikanten durch ihre Mentorinnen und Mentoren bezüglich Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen, Personale Kompetenzen ausgangs der Blockpraktika	V	V		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX
Datenauswertungen und -aufbereitungen	V	V	V	V	XX XX		XX XX		XX XX		XX XX	
Internet gestützte Profiltrükmeldungen an die Studierenden	V	V	V		XX XX		XX XX		XX XX		XX XX	
Ermittlung des Gruppen bezogenen Förderbedarfs für die an der Ausbildung Beteiligten	V	V			XX XX		XX XX		XX XX		XX XX	
Erste(r) Zwischenbericht(e)	V	V				XX XX				XX XX		
<p>V = Auslaufendes Projekt VERBAL Anlaufendes Projekt REBHOLZ = XX</p>												